

# VO Politik der europäischen Integration (9. Mai 2006): Subregionalismus

Sabine Griesser, Sarah Kvasnicka,  
Alexander Siedschlag

[www.european-security.info](http://www.european-security.info)

# **Grundlagenaufsatz**

Diese Präsentation beruht vor allem auf:

László J. Kiss / Lucie Königova / Paul Luif:  
Die "Regionale Partnerschaft":  
Subregionale Zusammenarbeit in der Mitte  
Europas, in: Österreichische Zeitschrift für  
Politikwissenschaft 32:1 (2003), S. 57-75.

# Subregionalismus in Europa

- **Regionalismus** ist ein Begriff, der eine gemeinschaftlich empfundenen Identität in Kombination mit der Schaffung und Einsetzung von *Institutionen* auf Grundlage einer geographischen Region bezeichnet.

# Subregionalismus in Europa

- **Regionalismus** ist ein Begriff, der eine gemeinschaftlich empfundenen Identität in Kombination mit der Schaffung und Einsetzung von *Institutionen* auf Grundlage einer geographischen Region bezeichnet.

## *Beispiel subregionale ökonomische Integration: Definition von Renata Dwan:*

**„Subregionalism“** can be defined as a process of regularized, significant political and economic interaction among a group of neighbouring states. This interaction usually takes place between national governments, local authorities, private business and civil society actors across a wide range of issues. It tends to be directed at the specific challenges negotiated by a particular group of — usually — neighbouring states.“

Renata Dwan: Subregional, Regional and Global Levels. Making the Connections, in: Gunilla Herolf (Hg.): Subregional Cooperation and Integration in Europe. Stockholm: The Swedish Institute of International Affairs, 2000 (= Conference Papers 26), S. 81- 96, dort S. ??

## *Kriterien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in einer Subregion:*

- gemeinsame Geschichte – funktioniert als Motor
- ähnliche geopolitische Lage
- verwandte kulturelle und ethnische Identität
- ähnliche innenpolitische Umstände
- vergleichbare wirtschaftliche Leistung und enge Handelsbeziehungen

# *Beispiele*

- BENELUX-Staaten
- Die Visegrád-Gruppe
- Nordic Co-operation
- Deutsch-französische Kooperation
- Arge Alp
- Karpatisches Kooperationsprogramm
- Zentraleuropäische Initiative
- Die Regionale Partnerschaft
- Rat der Ostseestaaten

# ***BENELUX-Staaten***

- Beneluxstaaten: ***Belgien, Niederlande*** und ***Luxemburg***
- ***1922 Zoll- und Handelsunion*** (BELU)
- ***1948 Zollabkommen***, Aufhebung der Einfuhrzölle, gemeinsamer Außenzoll
- ***1949 „Vorunion“*** - gemeinsamer Binnenmarkt
- ***1953*** Vereinbarung ***wirtschaftlicher*** und ***sozialer Koordination*** und einer ***gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik*** vereinbart.



- **1954** wurde der Kapitalverkehr liberalisiert und **1957** wurde ein Abkommen zur Erleichterung des Austausches von Arbeitskräften abgeschlossen.
- **1960** „**Union Economique Benelux**“ (Benelux-Vertrag)  
Das Gebiet wurde zu einer wirtschaftlichen Union mit freiem Verkehr für Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital, mit Abstimmung einer gemeinsamen Handelspolitik gegenüber dem Ausland, Kooperation in der Landwirtschaftspolitik und politische Koordination der Währungs-, Struktur und Konjunkturpolitik.
- Oberstes Gremium ist das **Ministerkomitee**, mit dem **Rat der Wirtschaftsunion** als ausführendem Organ.

- **Mitte 1990er Jahre *Wiederbelebung der Benelux-Zusammenarbeit*** innerhalb der Europäischen Union als Gegengewicht zum Einfluss der großen Mitgliedsstaaten
- Die Zusammenarbeit zeigt sich in der gemeinsamen Ausarbeitung von Memoranden, vor allem im Zuge der EU-Regierungskonferenzen. Beispiel: Im 1996 veröffentlichten Memorandum behandelten die Beneluxstaaten die Erweiterung der EU in der Zukunft und die Vertiefung der europäischen Zusammenarbeit. Prioritäten waren z.B. internationaler Markt, Außenpolitik, Justiz, sowie auch Arbeitslosigkeit oder Behandlung der drei „leftovers“ von Amsterdam
- Die Beneluxstaaten wollen mit ihrer Zusammenarbeit nationale Positionen schützen und zugleich verstärkt Einfluss auf die Entwicklung der Gesamt-EU nehmen.

- Die drei sprechen oft, aber ***nicht immer mit einer Stimme*** – Konfrontationen in Amsterdam und auch in Nizza zwischen Belgien und den Niederlanden bezüglich der Stimmgewichtung.
- Sie wollen nicht als Block wahrgenommen werden – ***Gefahr: Nur ein einiger Benelux-Kommissar*** oder nur ***eine gemeinsame Benelux-Rats-Präsidentschaft***.
- ***Sie haben auch gemeinsam nicht so viel Einfluss wie große MGS*** (Deutschland oder Frankreich), weil keine generelle Übereinstimmung besteht, und weil ihre militärische Stärke nicht schlagkräftig genug ist. Die Gewinnung weiterer Partner würde ihren Einfluss erhöhen!

# *Die Visegrád-Gruppe*

Enge Kooperation zwischen ***Ungarn, Tschechien, Slowakei*** und ***Polen***

- Eines der erfolgreichsten Foren für subregionale Kooperation in Ostmitteleuropa
- Keine formalisierten und institutionellen Strukturen

## **Zielsetzung bis 1990:**

- Erbe der Sowjet-Vergangenheit beseitigen

## **Zielsetzungen ab 1990:**

- Integration in die EU
- Hilfe bei der demokratischen Konsolidierung der Post-Meciar-Slowakei
- Pragmatische Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen

- Im sozialen und politischen Bereich soll die Kooperation in Zukunft noch verbessert werden.
- Auf EU-Ebene geht von diesen Staaten großer Einfluss aus. Treten diese Staaten mit einer Stimme auf, so haben sie im Rat mehr Stimmen als Deutschland und Frankreich zusammen.

# *Nordic co-operation*

Die Nordische Region könnte als „**pluralistic security community**“ im Sinn von Karl Deutsch bezeichnet werden.

- **1948 scheitern der Nordischen Verteidigungsallianz** -  
Dänemark, Island und Norwegen wurden 1949 NATO-Mitglieder, Schweden blieb bei der Neutralitätspolitik, die auch von Finnland Mitte der 1950er Jahre übernommen wurde.
- **1952 Nordischer Rat (NR)**  
mit Mitgliedern des Parlamentes aus Dänemark, Schweden, Norwegen, Island - im Gegensatz zur supranationalen EGKS ist der NR intergouvernemental organisiert

- **1955/56** tritt **Finnland** dem NR bei
- **1972** gibt es zusätzlich den **Nordischen Ministerrat**, der die Zusammenarbeit der fünf Staaten und drei autonomen Gebieten (Färöer und Grönland gehören zu Dänemark und der Ålandarchipel zählt zu Finnland) koordiniert
- **1995** werden **Finnland** und **Schweden Mitglieder der EU**
- In der EU gelang es den drei nordischen Staaten, auch **Island** und **Norwegen** in den **Schengen-Raum** einzugliedern



- Mit dem Beitritt der drei **baltischen Staaten zur EU** - weitere Möglichkeit der **Allianzbildung**, um den Einfluss in der EU zu stärken
- Die informellen Treffen begannen bereits im Jahre 2003, das letzte fand im März 2004
- Skandinavien und das Baltikum würden in der EU eine viel größere Rolle spielen, wenn sie mit der "nördlichen Dimension" der EU Ernst machen könnten

# *Deutsch-französische Kooperation*

- ***Elysee-Vertrag 1963*** - Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich (Konrad Adenauer und Charles de Gaulle), es kam zu engem Kontakt und zahlreichen Treffen.
- Deutsch-französische Kooperation ist ein „Sonderfall“ einer Subregionalen Zusammenarbeit in Europa, sie galt seit jeher ***als Motor*** der europäischen Integration.

- Nach der Einheitlichen Europäischen Akte und der Vollendung des Binnenmarktes war der Euro das letzte gemeinsame deutsch-französische Projekt.
- **Krise**, durch den **Mauerfall** und die deutsche Wiedervereinigung. Die deutsch-französischen Beziehungen werden dadurch erheblich gestört. Die Zusammenarbeit in den 1990er Jahren war von Orientierungslosigkeit, Resignation und Reibungen geprägt.
- Frankreich lehnt das „**Schäuble Lamers Papier**“ (1994) zu „**Kerneuropa**“ ab.

- Der ***Stabilitätspakt*** - ein Beschluss des ***Europäischen Rates*** im Jahr 1996
- ***Europäischer Rat 2002*** - Einigung über die ***Finanzierung der Osterweiterung*** und Finanzierung der ***Agrarpolitik*** in einer erweiterten Union
- ***Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik*** der EU. Hier müssen Deutschland und Frankreich eine gemeinsame Position finden und gleichzeitig Partner gewinnen, z.B. im Rahmen der ESVP. Frankreich war für Unabhängigkeit der ESVP, Deutschland hingegen war für eine starke Rolle der NATO

# *ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPEN- ADRIA (Arge Alp)*

- Die *Arge Alp* ist auf der *Ebene von Landesregionen*, nicht von Staaten, organisiert und erfasst über die Alpen bzw. die Adria Gebiete Italiens, Österreichs, Kroatiens, Sloweniens, Ungarns, des Freistaates Bayerns und mehrere Kantone der Schweiz.
- **Zielsetzung:** Dauerhafte Kooperation z.B. in den Bereichen Energiepolitik, Landwirtschaft, Umweltschutz, Stadtentwicklung und länderübergreifende Produktion.
- **Brückenfunktion** zwischen Alpen/Adria und Polen - zwischen postsozialistischen und westlichen Demokratien.

# *Karpatisches Kooperationsprogramm (1992)*

- Zusammenarbeit zwischen der Ukraine, der damaligen Tschechoslowakei, Ungarn und Polen in den Bereichen Wirtschaft, Informationstechnologie, Kultur, Wissenschaft, Umweltschutz und Tourismus vorsah.
- Aus ihm wurde im Februar **1993 die Euroregion Ostkarpatien**. Infolge des vielfältigen transnationalen Austauschs kam zu einer Entschärfung ethnopolitischer Konfliktpotentiale und entsprach so vor allem der die Arbeit des Europarats seit den Vereinbarungen des Gipfels von Wien (Oktober 1993).

# *Zentraleuropäische Initiative*

- Ihr gehören Bosnien-Herzegowina, Italien, Kroatien, Mazedonien, Österreich, Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei, Slowenien und Ungarn an. Albanien, Baden-Württemberg, der Freistaat Bayern, Weißrussland, Bulgarien, Moldawien, Rumänien und die Ukraine sind teilnehmende Nicht-Mitglieder.
- Die ***Zentraleuropäische Initiative*** geht auf die zwischen Italien, Österreich, Ungarn, dem damaligen Jugoslawien und der damaligen Tschechoslowakei im April 1990 geschlossene ***Pentagonale*** zurück.

- Zusammenarbeit beispielsweise in den Bereichen Umweltschutz, Transportverbindungen, Informations- und Tele-Kommunikationswesen, Kulturpolitik, Erziehungswesen und Jugendaustausch oder auch Minderheitenschutz.
- Mit der Mitgliedschaft Polens wurde die **Pentagonale** 1991 zur **Hexagonale**. Vorstöße, die Hexagonale zu einer sicherheitspolitischen Protoallianz auszubauen, fanden keinen Erfolg und erledigten sich durch die Kooperationspolitik der NATO.
- die Hexagonale ist für ihre Mitglieder eine Art **Vorhof** auf dem Weg in die damalige **Europäische Gemeinschaft** .
- **1992 die Hexagonale wurde zur Zentraleuropäischen Initiative**



# *Die Regionale Partnerschaft*

Die Regionale Partnerschaft entstand auf Initiative von Außenministerin Ferrero-Waldner in Folge der „Sanktionen“ der EU-14 gegenüber Österreich.

## Mitglieder:

Tschechische Republik, Ungarn, Slowenien, Slowakei, Polen, Österreich.

# *Zeittafel:*

- **6. Juni 2001** Zusammentreffen der Außenminister zu einer Regionalkonferenz in Wien – man will eine Partnerschaft, aber keine Institutionalisierung
- **29. November 2001**, zweites Außenministertreffen in Bratislava – wenig erfolgreich

- **14. Oktober 2002**, drittes Treffen in Portoro (Slowenien), von sehr freundlicher Atmosphäre geprägt.

### Zusammenarbeit in den Bereichen

- ✓ innere Sicherheit,
- ✓ verstärkte ökonomische  
(v.a. Infrastruktur) und
- ✓ kulturelle Kooperation wurde begrüßt.

## Beginn der Zusammenarbeit auf den Gebieten

- ✓ Sozialpolitik
- ✓ Gesundheit
- ✓ Umwelt

*Rat der Ostseestaaten*  
*(Council of the Baltic Sea States, CBSS)*

**11 Mitglieder:**

Dänemark, Estland, Finnland, Deutschland,  
Lettland, Litauen, Polen, Russland,  
Schweden und Island und Norwegen  
(als Nicht-Anrainerstaaten)

gegründet **1992** in **Kopenhagen**

## Ziele:

- ✓ Handlungspläne entwerfen
- ✓ Projekte einleiten und
- ✓ politische Ziele festsetzen

Das Forum dient einem **Ideenaustausch**,  
was **regionale Themen** mit **gemeinsamen  
Interessen** angeht

## Wesentlichste Verdienste des Ostseerates:

- ✓ die seit 1992 gefallen regionalen Barrieren für Handel und Investitionen,
- ✓ die Verbesserung der nuklearen Sicherheit im Ostseeraum und
- ✓ die Stärkung der Demokratie

# *Analyse und Bewertung*

***Begriff „Region“*** wird in der Politikwissenschaft ***vielfältig*** und ***unterschiedlich verwendet:***

## Region als

- ✓ gesamter Kontinent
- ✓ geografische Einheit aus mehreren Staaten
- ✓ Gebiete aus Teilen benachbarter Staaten
- ✓ Teil eines einzigen Staates



Grundsätzlich wird von der **Charta der Vereinten Nationen** ausgegangen, die in Kap. 8 von „**Regionalen Abmachungen**“ („regional arrangements“) spricht.

z.B. Andrew Cottey: Introduction, in: Andrew Cottey (Hg.): Subregional Cooperation in the New Europe. Building Security, Prosperity and Solidarity from the Barents to the Black Sea, Basingstoke-New York, 1999

In dieser Perspektive ist  
„**Europa**“ eine **Region**,  
**Teile davon** sind dann „**Subregionen**“.

Analysiert werden subregionale Kooperationen v.a. unter Rückgriff auf die Forschungsrichtung ***new regionalism***:

Wandel der Begriffe „Region“ und „regional“:

- ***Früher***: Region als formaler Begriff zur räumlichen Klassifikation
- ***Heute***: Region als konstitutives Element gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturierung

# *Vor- und Nachteile regionaler Integration im Rahmen kooperativer Konfliktregelung in Europa:*

Regionale Kooperationen in Mittel- und Osteuropa sind im Rahmen der Assoziierungs- und Beitrittspolitik der EU ambivalent zu beurteilen.

## **POSITIV:**

- Vor allem ***politische regionale Integration*** (nicht nur Handelserleichterungen – Freihandelszonen) kann Defizite der Heranführungsstrategie ausgleichen und Beitrittskonflikte vermeiden helfen.

- **Stärkung der europäischen Union.** Der Stabilisierungseffekt ist darin zu sehen, dass langwierige Konfliktprozesse verhindert bzw. Konflikte im Bereich integrativer Behandelbarkeit gehalten werden.
  
- **Regionalkooperation kann Sozialisation und Handlungsweisen vermitteln,** damit den Beitrittsstaaten eine Einordnung in für sie unbekanntere Integrationsformen möglich wird. In diesem Zusammenhang wird von „**kulturellen Beitrittskriterien**“ gesprochen z.B. Identitätskonzepte, Rollenmodelle.

- Aus dem ***Aufgabenbereich***, der sich zunächst auf ***Sachzwänge*** bezog (Zentraleuropäischen Freihandelszone -CEFTA) entwickelt sich durch konkrete ökonomische Gewinnerwartungen z.T. ***kooperative Konfliktregelung***. Die CEFTA ist demnach nicht nur aufgabenorientiertes Kooperationsforum, sondern zugleich Sozialisationsarena.

***Diese Entwicklungslinie des Visegrád-Regimes führte zu einer Institutionalisierung von Kooperation, die als Prozess regionaler Integration bezeichnet werden kann.*** Das zeigt wie wichtig institutionalisierte Regionalkooperation ist – trotz der aufgezeigten Ambivalenzen.

## NEGATIV:

- Verdacht auf dem *Platz des Vorhofes* („Vorbeitritt“) der westeuropäischen Integration zu verbleiben.
- *Desintegration:*
  - ✓ Eine sich immer wieder ändernde Mitgliederstruktur (z.B. der Zerfall Jugoslawien/Tschechoslowakei) wirkt funktions- und integrationshemmend, weil neue Gleichgewichte hergestellt werden müssen.
  - ✓ Das *fehlten* einer *Leitidee*, wie z.T. bei den Visegrád-Staaten wirkt ebenfalls integrationshemmend, es gab keine gemeinsame Idee von Kooperation, sondern eine gemeinsame Bedrohungswahrnehmung postsozialistischer Schadensbegrenzung.

- ✓ **Wegfallen der Motorfunktion** bei z.B. der Zentraleuropäische Initiative durch den **Gegensatz** zwischen Italien und Österreich (Italien befand sich in einer innenpolitische Krise und Österreich war mit der bevorstehenden EU-Mitgliedschaft beschäftigt);
- **Historische Erfahrung:** In der MOE-Region gab es immer schon **Unterschiede** bei sozioökonomischen **Entwicklungsniveaus** z.B. die Ungleichzeitigkeit der Reformpolitik (Ungarn 1968, Polen 1981, Tschechoslowakei 1989)
- Je nach Konfliktformation können bestimmte **Gegensätze** zu **autonomen Prozessen** werden, so ist eine Euroregion zwischen Böhmen, Bayern und Sachsen zunächst daran gescheitert, weil die tschechische Regierung befürchtete, dass diese Partnerschaft für die Sudentenfrage genutzt werden könnte.

## ***Beispiele für Akkommodationspolitiken in bilateralen Konfliktformationen***

Die MOE-Region und Osteuropa ist in einem gewandeltem Europa gefordert bei bilateralen Konfliktsituationen eine Lösung zu finden, ohne auf im Sowjetblock eingespielte Verfahren zurück zugreifen.

- Die ***Programmatik der NATO*** bzw. der ***EU*** haben hier ***förderlich*** gewirkt, denn die Zutrittsvoraussetzungen verlangten nach Regelung der ethnonationalen – bilateralen Streitigkeiten z. B. Minderheitenschutz oder Beseitigung der Grenzkonflikte.

***Kooperative Konfliktlösung***, also als ***Voraussetzung für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen*** z.B. der Konflikt mit Ungarn-Slowakei (Mehrebenenbezug), hier kondensierte ein ganzes Spektrum (von Umweltpolitik, Ethnonationalismus und territoriale Fragen) das gelöst werden musste.